

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Vierter Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Straffe.

Ein Kaufmann. Angelo. Ein Gerichtsdiener.

Kaufmann. Sie wissen, die Summe war schon um Pfingsten verfallen, und ich habe Sie seither nicht viel beunruhigt. Auch ist würd' ichs nicht thun, wenn ich nicht eine Reise nach Persien vorhätte, wozu ich Geld brauche. Befriedigen Sie mich also auf der Stelle, oder hier ist ein Gerichtsdiener, der sich Ihrer versichern wird.

Angelo. Die nämliche Summe, die Sie an mich zu fodern haben, ist Antipholis mir schuldig, für eine goldne Kette, die ich ihm einen Augenblick vorher, eh ich Sie antraf, zugestellt hatte. Diesen Abend um fünfe soll ich das Geld dafür in Empfang nehmen. Seyn Sie nur so gut, und gehn mit mir nach seinem Hause; so will ich Ihnen mit allem Dank bezahlen.

Antipholis von Ephesus kommt mit Dromio von Ephesus aus dem Hause seiner Geliebten.

Gerichtsdiener. Sie können sich die Mühe ersparen; da kommt er selbst.

Antipholis. Indes ich zum Goldschmiede gehe, geh du hin, und kauf mir ein hübsches Stück von einem Seil; das will ich unter meiner Frau und ihren Genossen dafür austheilen, daß sie mich heute nicht haben ins Haus lassen wollen. Aber sachte, da sehest du ja den Goldschmied. Geh hin und kauf den Strick, und bring ihn mir nach Hause.

Dromio. Ich kaufe ein jährliches Einkommen von tausend Pfund! ich kaufe einen Strick!

(Gehet ab.)

Antipholis. Dem ist wahrhaftig schön geholfen, der sich auf Sie verläßt! Sie versprachen mir, zu kommen, und die Kette zu bringen; aber es kam weder Kette noch Goldschmied. Vermuthlich dachten Sie, unsre Freundschaft möchte zu lange dauern, wenn sie mit einer Kette zusammen gebunden würde; und darum kamen Sie nicht.

Angelo. Mit Erlaubniß der lustigen Laune, worinn Sie sich heute befinden, hier ist die Note, wie viel Ihre Kette auf den äußersten Karath wiegt. Das Gold ist sehr fein, und die Arbeit war sehr mühsam. Alles mit einander beläuft sich auf drey Dukaten mehr, als ich diesem Herrn hier schuldig bin. Haben Sie doch die Güte, ihn sogleich zu befriedigen; er muß über die See reisen; und wartet bloß hierauf.

Antipholis. Ich habe nicht gleich so viel baares Geld bey mir; und zudem hab ich Geschäfte in der Stadt. Hören Sie, lieber Herr, gehn Sie mit dem Fremden in mein Haus, nehmen Sie die Kette

mit sich, und sagen meiner Frau, sie möchte sie in Empfang nehmen, und Sie bezahlen. Vielleicht bin ich auch eben so geschwinde wieder da, als Sie.

Angelo. Wollen Sie also ihr die Kette selbst bringen?

Antipholis. Nicht doch; tragen Sie sie nur hin; ich möchte vielleicht nicht früh genug kommen.

Angelo. Ganz gut, mein Herr; haben Sie denn die Kette bey sich?

Antipholis. Ich habe sie nicht; aber ich denke doch, Sie haben sie; denn sonst können Sie ohne Ihr Geld nur wieder nach Hause gehen.

Angelo. Im Ernst, mein Herr; geben Sie mir die Kette; ich bitte Sie darum. Wind und Fluth warten auf diesen Herrn hier, und es ist schon schlimm genug, daß ich ihn hier so lange aufgehalten habe.

Antipholis. Mein guter Herr, Sie wollen sich vermuthlich durch diese Schäkerey entschuldigen, daß Sie Ihr Wort nicht gehalten haben, und nicht ins Stachelschwein gekommen sind. Ich hätte Ihnen darüber Vorwürfe machen sollen; aber Sie machen es wie die bösen Weiber; wenn sie Reife verdient haben, so fangen sie zuerst an zu poltern.

Kaufmann. Die Zeit ist kostbar. Ich bitte Sie, mein Herr, beschleunigen Sie die Sache.

Angelo. Sie hören ja selbst, wie ers mit mir macht; die Kette —

Antipholis. Bringen Sie sie meiner Frau, sag' ich ja, und lassen Sie sich Ihr Geld geben.

Angelo. Machen Sie fort; Sie wissen ja, daß ich sie Ihnen eben erst gegeben habe. Entweder schicken Sie die Kette nach Hause, oder geben Sie mir sonst ein Merkzeichen mit, wodurch ich mich bey Ihrer Frau legitimiren kann.

Antipholis. Wüt, Herr, Sie treiben den Spaß zu weit. Nur heraus mit der Kette; zeigen Sie mir sie doch.

Kaufmann. Meine Geschäfte vertragen diese Kurzweil nicht. Erklären Sie sich, mein Herr, ob Sie gut sagen wollen, oder nicht. Wollen Sie's nicht, so werd' ich ihn dem Gerichtsdiener überlassen.

Antipholis. Ich, gut sagen? — Wofür soll ich gut sagen?

Angelo. Für das Geld, daß Sie mir für die Kette schuldig sind.

Antipholis. Ich bin Ihnen eher kein Geld schuldig, als bis ich die Kette habe.

Angelo. Sie wissen, ich habe sie Ihnen vor einer halben Stunde gegeben.

Antipholis. Sie haben mir nichts gegeben; Sie thun mir Unrecht, wenn Sie das sagen.

Angelo. Sie thun mir noch größres Unrecht, wenn Sie's leugnen. Bedenken Sie, daß mein ganzer Kredit darauf beruht.

Kaufmann. Wohlan, Gerichtsdiener, nimm ihn auf mein Ansuchen in Verhaft.

Gerichtsdiener. Ich thu es, und befehl Ihnen Hiemit, in des Herzogs Namen, mit mir zu gehen.

Angelo. Das ist ein Angriff auf meine Ehre. Entweder bezahlen Sie das Geld für mich, oder ich versichre mich Ihrer Person durch diesen Gerichtsdiener.

Antipholis. Ich soll für etwas bezahlen, das ich niemals erhalten habe? — Laß mich in Verhaft nehmen, närrischer Mensch, wenn du das Herz hast!

Angelo. Hier hat Er seine Gebühren, Gerichtsdiener; setz' Er ihn feste. Ich würde meines eignen Bruders nicht schonen, wenn er mir so niederträchtig begegnete.

Gerichtsdiener. Ich arretiere Sie, mein Herr; Sie haben gehört, daß man es von mir verlangt.

Antipholis. Ich unterwerfe mich dir, bis ich Bürgschaft stelle. Aber du, guter Freund, sollst mir diesen Spaß so theuer bezahlen, daß alles Metall in deinem Laden nicht zureichen wird!

Angelo. O! mein Herr, ich will noch wohl Gerechtigkeit in Ephesus finden, und das zu Ihrer äußersten Schande; daran zweifle ich gar nicht.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Dromio von Syrakus.

Dromio von Syrakus. Herr, es ist eine Barke von Epidamnium da, die nur noch so lange wartet, bis der Schiffspatron an Bord kommt, und dann gleich absegelt. Ich hab unser Gepäck schon an Bord gebracht und das Del, den Balsam, und den Aquavit gekauft. Das Schiff ist ganz segelfert.

tig; es weht ein ganz muntreer Wind vom Land her, und man wartet nur noch auf den Patron und auf Sie.

Antipholis. Was zum Henker! bist du toll? Du dummer Schöps, was für ein Schiff von Epidamnum wartet auf mich?

Dromio. Ein Schiff, worauf Sie mich geschickt haben, unsre Ueberfahrt zu verdingen.

Antipholis. Du versoffner Schurke, ich schickte dich nach einem Stricke, und sagte dir, wozu ichs brauchen wollte.

Dromio. Ich weiß von keinem Stricke, Herr; Sie schickten mich ja nach der Rhede, ein Schiff zu suchen.

Antipholis. Ich will hierüber zu einer andern Zeit sprechen, und deine Ohren besser aufmerken lehren, wenn ich dir was sage. Lauf ist gleich zu Adriana, du Schlingel; gieb ihr den Schlüssel, und sag' ihr, in dem Pulte, der mit einem Türkischen Teppich überzogen ist, werde sie einen Beutel mit Dukaten finden; den soll sie mir schicken. Sag ihr, ich sey auf der Strasse in Verhaft genommen, und müsse mich damit loskaufen. Packe dich, Sklave, geh! — — Nur fort, Gerichtsdiener, ins Gefängniß, bis das Geld kömmt.

(Sie gehen ab.)

Dromio. Zu Adriana? — Das ist ja, wo wir diesen Mittag gegessen haben, und wo Dromio mir zumuthen wollte, ich müsse ihr Mann seyn. Ich

(Vierter Band.)

V

hoffe, sie ist zu dick, als daß wir zusammen passen könnten. Indeß muß ich doch gehen, so ungern ich's auch thue; denn Bediente müssen ihrer Herren Befehl ausrichten.

(Geht ab.)

Dritter Auftritt.

Des Ephesischen Antipholis Haus.

Adriana. Luciana.

Adriana. Ach, Luciana sezt' er dir so zu? Sahst du es wirklich in seinen Augen, daß es ihm Ernst war? Sah er roth oder blaß aus? verdrießlich oder aufgeräumt? Was für Beobachtungen machtest du über die Meteore seines Herzens, die in seinem Gesichte kämpften? *)

Luciana. Fürs erste leugnete er, daß du ein Recht an ihn habest.

Adriana. Er meynt, er lasse mir mein Recht nicht wiederfahren; desto mehr Verachtung verdient er.

Luciana. Hernach schwur er, er sey hier fremde.

Adriana. Und schwur die Wahrheit, ob er gleich dadurch meyneidig wurde.

Luciana. Und da nahm ich deine Parthey.

Adriana. Und was sagt' er dazu?

*) Eine Anspielung auf die Meteore in der Luft, welche eine Schlachtordnung und den Angriff eines Kriegsheers vorzustellen scheinen. Er vergleicht damit anderswo die bürgerlichen Unruhen = Warburton.

Luciana. Um die Liebe, die ich für dich zu erbitten suchte, bat er mich.

Adriana. Durch was für Ueberredungen suchte er denn deine Liebe zu gewinnen?

Luciana. Durch Worte, die, bey ehrlichen Absichten, vielleicht Eindruck gemacht hätten. Er lobte zuerst meine Schönheit, hernach meine Art zu reden.

Adriana. Redtest du denn freundlich mit ihm?

Luciana. Sey doch ruhig, ich bitte dich.

Adriana. Ich kann und will nicht mehr ruhig seyn; ich will wenigstens meiner Zunge freien Lauf lassen. Er ist ungestalt, krummbeinicht, alt und falt, häßlich, ein Mißgeschöpf, lasterhaft, ungesittet, albern, grob und unartig; eine Mißgeburt an Seel und Leib, und vom Gemüth noch häßlicher.

Luciana. Wer wollte denn über so einen eifersüchtig seyn? Man beweint den Verlust eines Uebels nicht, dessen man los worden ist.

Adriana. Ach! ich denk' ihn mir doch besser, als ich ihn beschreibe. Und doch wünscht' ich, daß andrer Leute Augen ihn noch häßlicher finden möchten; denn der Ribiz *) schrent weg! weg! von seinem Neste. Mein Herz betet für ihn, ob ihm gleich meine Zunge flucht.

*) Diese Redensart scheint sprüchwörtlich zu seyn; ich habe sie bey vielen alten komischen Dichtern gefunden. In dem Lustspiele, Gleiches mit Gleichem Act I. Sc. 5. kommt sie auch schon vor, und ist daselbst umständlicher erläutert. Steevens.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Dromio von Syrakus.

Dromio. Geschwinde! geschwinde! — der Pust
— der Beutel — hurtig, liebe Frau.

Lucia. Warum bist du denn so außer Athem?

Dromio. Weil ich stark gelaufen bin.

Adriana. Wo ist dein Herr, Dromio? — Ist
er wohl?

Dromio. Nein, er ist im Tartarus, der
noch ärger ist, als die Hölle selbst. Ein Teufel in
einem immerwährenden Rock hat ihn in der Gewalt;
ein Kerl, dessen Herz mit Stahl zugeknöpft ist; ein
böser Feind, eine unbarmherzige Furie, ein Wolf—
nein! noch was ärgers; ein Kerl über und über in
Büffelsleder; ein Rückenfreund, ein Schulterklopfer,
ein Kerl, der die Zugänge der Strassen, der Rhe-
den, und der engen Pässe besetzt; ein wahrer Spür-
hund! *) ein Kerl, der noch ehe als das jüngste Ge-
richt kommt, und arme Seelen zur Hölle **) führt.

Adriana. Mache kurz; wovon ist die Rede?

*) Im Englischen: A honnd that runs counter, and yet
draws dry-foot well; wörtlich: „ein Hund der irre läuft,
und doch auf die Spur kömmt.“ Der ganze Spas liegt in
der Zweideutigkeit des Worts *counter*, welches auch der
Name eines Gefängnisses in London ist. Freylich stimmt
diese Anspielung nicht mit der Scene der Handlung zu-
sammen; aber das mag der Dichter verantworten. • •
Johnson.

**) Ein finstres Loch in einem der alten Englischen Gefäng-

Dromio. Das weiß ich nicht, wovon die Rede ist; aber das weiß ich, er ist in Verhaft. *)

Adriana. Wie? in Verhaft? — Sage mir doch, auf wessen Anklage?

Dromio. Ich weiß nicht, auf wessen Anklage er in Verhaft ist; aber der Kerl ist in Büffel gekleidet, der ihn in Verhaft nahm, das kann ich sagen. Wollen Sie ihm kein Lösegeld schicken? Das Geld ist in seinem Pult.

Adriana. Geh hin, Schwester, und hol es. (Luciana geht ab.) Das ist doch wunderbar, daß er Schulden hat, wovon ich nichts weiß! — Sage mir, warum hat man ihn denn gesetzt? War es etwa das Band **) einer Bürgschaft? —

Dromio. Kein Band; es war was stärkeres; eine Kette, eine Kette. Hören Sie sie denn nicht klingen?

Adriana. Was? — die Kette?

Dromio. Nein, nein, die Glocke. Es ist Zeit,

nisse wurde die Zölle genannt; es kommt in einem alten Gedichte, The Counterrat, von 1658, vor. ²⁰ Steevens.

*) Das Original hat wiederum in dieser und den folgenden Reden einige unübersetzbliche Wortspiele.

**) Im Englischen: was he arrested on a *bond*? oder nach der ältern Lesart: on a *band*, welches, wie Steevens bemerkt, mit *bond* einerley ist. Beides bedeutet nämlich, im eigentlichen Verstande, ein Band, und im figurlichen, eine Verschreibung oder Bürgschaft.

daß ich gehe. Es war zwey, da ich von ihm gieng;
und nun schlägt die Glock' Eins.

Adriana. Das hab' ich doch nie gehört, daß
die Stunden zurück gehen.

Dromio. O ja, wenn eine Stunde einen Ge-
richtsdiener antrifft, so läuft sie vor Schrecken zurück.

Adriana. Als ob die Zeit Schulden hätte! —
Wie allerliebste du räsonirst!

Dromio. Die Zeit ist ein wahrer Bankrutirer,
und ist der guten Gelegenheit mehr schuldig, als sie
im Vermögen hat. Sie ist ein Dieb, oben drein.
Wissen Sie nicht, daß man zu sagen pflegt, die Zeit
stehle sich bey Nacht und bey Tage herben? Wenn
also die Zeit schuldig und diebisch ist, und einem
Gerichtsdienner begegnet; hat sie da nicht Ursache,
alle Tage eine Stunde umzukehren?

(Luciana kömmt wieder.)

Adriana. Geh, Dromio, hier ist das Geld,
trag es hin, und bringe dann deinen Herrn sogleich
nach Hause. — Komm, Schwester; ich bin ganz
niedergedrückt von Gedanken, die mich bald beun-
ruhigen, bald wieder trösten.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Die Straße.

Antipholis von Syrakus; hernach Dromio
von Syrakus.

Antipholis. Es begegnet mir kein Mensch auf

der Strasse, der mich nicht grüßt, als wär' ich längst mit ihm bekannt; und Jedermann nennt mich bey meinem Namen. Einige bieten mir Geld an; andre laden mich ein; andre danken mir für erwiesene Höflichkeiten; andre tragen mir Sachen zum Kauf an. Diesen Augenblick erst rief mir ein Schneider in seine Werkstatt, und zeigte mir einen seidnen Zeug, den er für mich gekauft habe, und wozu er das Maas von mir nahm. Es kann nicht anders seyn, es besteht hier alles in lauter Einbildungen, und es wohnen hier lauter Lapländische Zauberer.

Dromio von Syrakus. Herr, hier ist das Geld, das ich holen sollte. — Wie? — sind Sie das Ebenbild des alten neu gekleideten Adams *) schon wieder los?

Antipholis. Was ist das für Geld? Und was meynst du für einen Adam?

Dromio. Nicht den Adam, der das Paradies hütete, sondern den Adam, der das Gefängniß hütet; den, der im Fell des Kalbes geht, das für den verlorenen Sohn geschlachtet wurde, der wie ein böser Engel hinter Ihnen hergeschlichen kam, und Ihnen, ihrer Freyheit entsagen, hieß.

Antipholis. Ich verstehe dich nicht.

*) Theobald giebt von dieser Anspielung folgende Erklärung: Adam war vor dem Falle nackt, und erhielt nach demselben einen Rock von Fellen; folglich war er igt neu gekleidet. Die Gerichtsdienere trugen ehemals auf gleiche Art Röcke von Büffel, oder Kalbsfell, wie der Verfasser es gleich hernach nennt.

Dromio. Nicht? — Die Sache ist doch ganz deutlich. Der Kerl, der daherging, wie eine Vassage, in einem ledernen Ueberzug; der Kerl, Herr, der, wenn die Leute müde sind, sie zur Ruhe bringt; *) der Kerl, Herr, der sich zerlumpeter Leute erbarmt, und ihnen eine dauerhafte Tracht giebt; der = **)

Antipholis. Ha! du meinst den Gerichtsdiener! — Die Pöffen benesse, und sage mir nur, geht diesen Abend ein Schiff ab? können wir fort?

Dromio. En, Herr, ich meldete Ihnen ja vor einer Stunde, daß das Schiff, Expedition genannt, diesen Abend ausläuft; aber da hinderte Sie der Gerichtsdiener, und Sie mußten sich wegen des Fahrzeugs, Aufschub genannt, verzögern. Hier sind die Engel, die ich Ihnen holen mußte, sie zu befreien.

Antipholis. Der Kerl ist ganz verwirrt; und das bin ich auch; wir wandern hier unter lauter Blendwerken herum; irgend ein guter Geist bring' uns glücklich wieder von hier hinweg!

*) *And rests them.* Ein Wortspiel mit *to rest*, zur Ruhe bringen, und *to arrest*, in Verhaft nehmen.

**) Im Original folgt noch: *he that sets up his rest, to do more with his mace than a moris-pike*, d. i. nach Johnsons Erläuterung: „der sich in Positur setzt, um mit seiner Hätscherstange mehr auszurichten, als die größte Streitkolbe.“

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Eine Buhlerin.

Buhlerin. Willkommen, willkommen, Herr Antipholis; ich sehe, Sie haben endlich den Goldschmied gefunden; ist das die Kette, die Sie mir heute versprochen haben?

Antipholis. Zurück, Satan! — Versuche mich nicht, sag' ich dir!

Dromio. Herr, ist dieß Frauenzimmer der Satan?

Antipholis. Es ist der Teufel.

Dromio. Nein, sie ist noch was ärger; sie ist des Teufels Großmutter. *)

Buhlerin. Ihr Bedienter und Sie sind erstaunlich spaßhaft, mein Herr. Wollen Sie mit mir gehen? wollen wir hier zu Abend essen?

*) Die übrigen Einfälle des Dromio drehen sich alle um die Zweideutigkeit des Worts *light* herum, welches Licht und leicht heißt. *A light Wench* (ein leichtes Mensch) ist im Englischen so viel, als eine Hure. Dieß giebt dann dem Dromio Anlaß zu sagen, dieses Frauenzimmer sey des Teufels Großmutter in Gestalt einer Hure; (*of a light Wench.*) Nun, sagt er, steht geschrieben, die Teufel erscheinen den Leuten in Gestalt der Engel des Lichts; (*Angels of light*) Licht ist eine Wirkung des Feuers, und Feuer brennt; folglich brennen die Huren (*light wenches will burn*) folglich kommen Sie ihr nicht zu nahe, = = Wieland.

Dromio. Herr, wenn Sie Löffelspeise erwarten, so bestellen Sie sich einen langen Löffel.

Antipholis. Warum das, Dromio?

Dromio. Zum Henker, der muß ja einen langen Löffel haben, der mit dem Teufel essen muß.

Antipholis. Zurück, böser Feind! — Was sagst du mir vom Abendessen? Du bist eine Here, wie ihr alle seyd. Ich beschwöre dich, laß von mir ab, und geh deiner Wege!

Buhlerin. Entweder geben Sie mir meinen Ring wieder, den Sie mir beim Essen abgezogen, oder statt meines Diamants die Kette, die Sie mir versprochen haben; so will ich gehen, und Sie nicht weiter beunruhigen.

Dromio. Andre Teufel verlangen nur Kleinigkeiten; einen abgeschnittnen Nagel, einen Strohhalm, ein Haar, einen Blutstropfen, eine Stecknadel, eine Nuß, oder einen Kirchenstein; aber diese hier ist so gierig, daß sie eine Kette haben will. Herr, seyn Sie gescheidt; wenn Sies thäten, da würde dieser Teufel seine Kette schütteln, und uns damit erschrecken.

Buhlerin. Ich bitte, mein Herr, entweder meinen Ring, oder meine Kette. Ich hoffe, Sie wollen mich nicht so betriegen.

Antipholis. Packe dich, du Here! — Komm, Dromio, wir wollen gehen.

Dromio. Flieh den Hochmuth, sagt der Pfau, wie Sie wissen werden, Madam.

(Sie gehen ab.)

Siebenter Auftritt.

Die Buhlerin allein.

Ganz gewiß ist Antipholis nârrisch geworden; sonst würd' er sich nimmermehr so betragen. Er hat von mir einen Ring, der vierzig Dukaten werth ist; er versprach mir eine Kette für den Ring; und nun versagt er mir beydes. Noch ein andrer Umstand, der mirs glâublich macht, daß er toll ist, ist ein nârrisches Mährchen, das er heute bey Tisch erzählte, man habe seine eigne Hausthür vor ihm verschlossen. Doch, vielleicht hat es seine Frau darum gethan, weil sie schon weiß, wenn er seinen Anfall von Tollheit zu kriegen pflegt. Ist will ich nach seinem Hause gehen, und seiner Frau erzählen, er sey heute, da er eben seine tolle Stunde gehabt, in mein Haus eingedrungen, und habe mir mit Gewalt meinen Ring genommen. Daß, dünkt mich, ist wohl das sicherste; denn, vierzig Dukaten zu verlieren, wäre doch zu viel auf einmal.

(Sie geht ab.)

Achter Auftritt.

Die Straße.

Antipholis von Ephesus. Ein Kerkermeister.

Dernach Dromio von Ephesus.

Antipholis. Besorge nichts, guter Freund; ich will nicht außreißen; ich will dir, eh ich dich verlasse, so viel Geld zum Unterpfande geben, als die

Summe beträgt, um derentwillen ich in Verhaft bin. Meine Frau ist heute nicht recht bey Laune; sie wird meinem Bedienten nicht getraut haben. Ich versichre dich, es wird ein Donnerschlag für sie seyn, wenn sie hört, daß ich in Ephesus festgesetzt bin. (Dromio von Ephesus kommt, mit einem Stricke.) Da kommt mein Bedienter; er wird das Geld wohl bringen. Nun, Freund, hast du das, wornach ich dich geschickt habe?

Dromio. Hier ist was, das sie alle bezahlen soll; ich bin gut dafür.

Antipholis. Aber wo ist das Geld?

Dromio. Ey, Herr, das gab ich für den Strick aus.

Antipholis. Zu was Ende schickt' ich dich denn nach Hause?

Dromio. Zu des Seils Ende, Herr; und zu dem Ende bin ich wieder da.

Antipholis. Und zu dem Ende will ich dich willkommen. (Er schlägt ihn.)

Gerichtsdienner. Mein lieber Herr, haben Sie doch Geduld mit ihm.

Dromio. Wahrhaftig, mir kömmts wohl eher zu, Geduld zu haben; ich bin in der Trübsal.

Gerichtsdienner. Halt du dein Maul, Freund.

Dromio. Sag' Er ihm vielmehr, er soll seine Hände halten.

Antipholis. Du nichtswürdiger, fühlloser Schurke!

Dromio. Ich wollt', ich wäre fühllos, Herr, so würd' ich Ihre Schläge nicht fühlen.

Antipholis. Du bist für nichts empfindlich, als für Schläge, wie jeder Esel.

Dromio. Daß ich ein Esel bin, das ist wahr; das können Sie mit meinen langen Ohren beweisen — Ich hab' ihm von der Stunde meiner Geburt an bis igt gedient, und habe für alle meine Dienste noch nichts von ihm empfangen, als Ohrfeigen. Wenn ich kalt bin, wärmt er mich mit Schlägen; wenn ich warm bin, kühlt er mich mit Schlägen; ich werde damit aufgeweckt, wenn ich schlafe, werde damit aufgehoben, wenn ich sitze, werde damit aus der Thür gejagt, wenn ich ausgehe, werde damit bewillkommt, wenn ich wieder nach Hause komme; ich trage die Schläge auf meinen Schultern, wie eine Bettlerin ihr Kind; und ich denke, wenn er mich lahm geprügelt hat, so werd' ich noch damit von Haus zu Haus betteln gehen.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Adriana. Luciana. Die Buhlerin. Doktor Zwick.

Antipholis von Ephesus. Komm, geh mit mir; ich sehe dort meine Frau kommen.

Dromio. Frau, Frau, respice finem; bedenken Sie das Ende! oder vielmehr lassen Sie sich, wie vom Papagoy, warnen: des Stricks Ende vermieden! *)

*) Man lehrte nämlich die Papagoyen dergleichen War-

Antipholis. Mußt du denn immer noch plaudern? (Er schlägt den Dromio.)

Buhlerin. Nun, was sagen Sie ißt? — Ist Ihr Mann nicht toll?

Adriana. Ich kann nicht mehr daran zweifeln, da er so wild thut. Lieber Doktor Zwick, Sie sind ein Beschwörer; geben Sie ihm seine Vernunft wieder, und fordern Sie dafür, was Sie nur wollen.

Luciana. O weh! wie feurig und wild er um sich her blickt!

Buhlerin. Sehen Sie nur, wie er vor Wuth zittert.

Zwick. Geben Sie mir Ihre Hand; ich muß Ihren Puls befühlen.

Antipholis. (indem er ihm eine Ohrfeige giebt.) Da ist meine Hand. Ich muß Euer Ohr befühlen.

Zwick. Ich beschwöre dich, Satan, der du diesen Mann besitzest, bey allen Heiligen des Himmels beschwör ich dich, auf mein heiliges Gebet auszufahren, und in dein Reich der Finsterniß alsbald zurück zu kehren!

Antipholis. Schweig du wahnwitziger Hexenmeister; ich bin nicht toll.

Adriana. O! wollte Gott, du wärst es nicht, armer verrückter Mann!

Antipholis. (zu Adriana.) Du Schätzgen du,

nungen, die sie den Vorübergehenden zuriefen, und ihr weiser Besizer pflegte dann zu sagen: Nehmen Sie sich in Acht, Herr, mein Papagon ist ein Prophet. Warburton,

sind das deine Kunden? War es dieser Kerl hier mit dem saffrangelben Gesichte, der heut in meinem Hause mit dir schmauste, und sich lustig machte, indeß, daß die Thür schändlicher Weise vor mir verschlossen, und der Eingang in mein Haus mir mit Gewalt verwehrt wurde?

Adriana. O! mein lieber Mann, Gott weiß, daß du diesen Mittag zu Hause gegessen hast. Wärest du doch nur dort geblieben, und hättest dich nicht so öffentlich auf der Strasse in übeln Ruf gebracht!

Antipholis. (zu Dromio.) Hab' ich diesen Mittag zu Hause gegessen? Sag es, Schurke.

Dromio. Nein, Herr, aufrichtig zu reden, Sie haben nicht zu Hause gegessen.

Antipholis. War meine Thüre nicht verriegelt, und man wollte mich nicht einlassen?

Dromio. Ja, zum Henker, Ihre Thüre war verriegelt, und man wollte sie nicht einlassen.

Antipholis. Und hat sie selbst mich nicht schimpflich abgewiesen?

Dromio. Ohne Spas, Sie selbst hat Sie schimpflich abgewiesen.

Antipholis. Schalt, und schimpfte und verspottete mich ihr Küchenmädchen nicht?

Dromio. Freylich that sie das; die Küchenvesalinn *) verspottete Sie.

*) Vesalinn, weil sie gleich dieser die Pflicht hat, das Feuer auf dem Heerde in Brand zu erhalten. — Johnson.

Antipholis. Und gieng ich nicht endlich voller Wuth davon?

Dromio. In Wahrheit, das thaten Sie; meine Knochen können es bezeugen, die seitdem die ganze Stärke Ihrer Wuth gefühlt haben.

Adriana. (zu Zwick.) Ist es wohl gut, ihm in seinen widersinnigen Einfällen Recht zu geben?

Zwick. So gar übel ist es nicht. Der Kerl merkte, wo es ihm fehlt; und, um ihn nicht noch mehr aufzubringen, sagt er zu allen seinen verrückten Reden Ja.

Antipholis. (zu Adriana.) Du hast den Goldschmied aufgehetzt, daß er mich sollte in Verhaft nehmen lassen.

Adriana. Himmel! durch diesen Dromio hier hab' ich dir ja Geld geschickt, dich auszulösen, da er deswegen in größter Eile zu mir gelaufen kam.

Dromio. Sie hätten durch mich Geld geschickt? Guten Willen mögen Sie wohl geschickt haben; aber wahrhaftig keinen Heller Geld.

Antipholis. Bist du nicht zu ihr gegangen, um einen Beutel mit Dukaten zu holen?

Adriana. Er kam zu mir; und ich hab' ihm den Beutel gegeben?

Luciana. Und ich bin Zeuge, daß sie es gethan hat.

Dromio. Gott und der Seiler sind meine Zeugen, daß ich nichts, als einen Strick, habe holen sollen!

Zwick. Madam, der Herr und der Knecht sind

beyde befeßen; ich seh es an ihrem blassen und todtenfarbigen Aussehen; man muß Sie binden, und in ein dunkles Gemach einsperren.

Antipholis. Sage, warum hast du vor mir das Haus verschlossen? — Und du, Kerl, warum leugnest du, daß du den Beutel mit Geld bekommen hast?

Adriana. Ich habe vor dir nicht das Haus verschlossen, mein lieber Mann.

Dromio. Und ich, mein lieber Herr, ich habe kein Geld bekommen. Aber das bereug' ich, Herr, daß man vor uns das Haus verschlossen hat.

Adriana. Du heuchlerischer Schurke, du lügst beydes.

Antipholis. Du heuchlerische Hure, du bist in allen Stücken falsch, und hast dich mit einem verdammten Gefindel zusammen verschworen, mich um meine Ehre zu bringen, und zum Spott und Scherz vor der Welt zu machen. Aber mit diesen Märgeln hier will ich dir diese falschen Augen ausreißen, welche ihre Lust daran sehen wollen, daß ein so schändliches Spiel mit mir getrieben wird.

(Es kommen drey oder vier Leute, und wollen ihn binden, er wehrt sich.)

Adriana. O! bindet, bindet ihn! laßt ihn mir nicht nahe kommen!

Zwick. Noch mehr Leute! — Der böse Feind ist mächtig in ihm.

(Vierter Band.)

3

Luciana. O weh! der arme Mann! wie bleich und elend er aussieht!

Antipholis. Was? — wollt ihr mich ermorden? — Du, Gerichtsdienner, ich bin dein Gefangener; willst du zugeben, daß sie mich dir entführen?

Gerichtsdienner. Ihr Leute, laßt ihn gehen; er ist mein Gefangener, und ihr sollt ihn nicht haben.

Zwick. Fort, bindet diesen Bedienten auch; er ist gleichfalls verrückt.

Adriana. Was willst du hier, du unverständiger Gerichtsdienner? Was hast du denn für Freude daran, zu sehen, daß ein armer unglücklicher Mann sich beschimpft und entehrt?

Gerichtsdienner. Er ist mein Gefangener. Laß ich ihn gehen, so muß ich die Schuld bezahlen, weswegen er in Verhaft gekommen ist.

Adriana. Ich will dich befriedigen, eh ich von dir gehe; führe mich nur zu seinem Gläubiger. (Sie binden Antipholis und Dromio.) So bald ich nur weiß, wie hoch sich die Schuld beläuft, will ich sie bezahlen. Lieber Herr Doktor, sorgen Sie doch dafür, daß er ohne Schaden nach meinem Hause gebracht werde — Das ist ein recht unseliger Tag!

Antipholis. Das ist eine recht unselige Meze.

Dromio. Herr, ich bin hier Ihrentwegen in Banden. *)

Antipholis. Fort mit dir, Schurke! warum machst du mich rasend?

*) Wiederum, in bond; s. die obige Anmerkung.

Dromio. Wollen Sie denn umsonst gebunden seyn? Rasen Sie, lieber Herr; schreyen Sie, der Teufel — —

Luciana. Gott helf uns! — Die armen Geschöpfe! — Was sie für Zeug schwagen!

Adriana. Fort, bringt ihn weg. Schwester, bleib du bey mir. (Zwiel, Antipholis und Dromio gehen ab.)
Nun, sage mir, auf wessen Klage ist er in Verhaft?

Gerichtsdienener. Auf eines Goldschmieds, Namens Angelo; kennen Sie ihn?

Adriana. Ja. Wie viel ist er ihm denn schuldig?

Gerichtsdienener. Zweyhundert Dukaten.

Adriana. Und wofür?

Gerichtsdienener. Für eine Kette, die Ihr Mann von ihm bekommen hat.

Adriana. Er hat freylich eine Kette für mich bestellt; aber er hat sie noch nicht bekommen.

Buhlerin. Gleich darauf, nachdem Ihr Mann in seiner Tollheit in mein Haus eingefallen war, und mir meinen Ring genommen hatte, eben den Ring, den ich iht an seinem Finger sah, begegnet ich ihm auf der Strasse, und sah, daß er eine Kette am Halse trug.

Adriana. Es mag seyn; aber ich habe sie nie gesehen. Komm, Gerichtsdienener, bringe mich zu dem Goldschmied; ich bin sehr neugierig, die Umstände von der Sache zu erfahren.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen bringen.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen bringen.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen bringen.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen bringen.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen bringen.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen bringen.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen bringen.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen bringen.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen bringen.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Antipholis von Syrakus, mit gezogenem Degen. Dromio von Syrakus.

Luciana. Ach! das Gott erbarm! da sind sie schon wieder los!

Adriana. Und kommen mit blossen Degen auf uns zu! — Wir wollen um Hülfe rufen, daß wir sie wieder binden können.

Gerichtsdienner. Fort, fort! oder sie bringen uns um.

(Sie laufen davon.)

Antipholis. Ich sehe wohl, die Heren hier fürchten sich vor dem blossen Degen.

Dromio. Die da, die Ihre Frau seyn wollte, lief zuerst davon.

Antipholis. Komm mit zum Centaur, und hole dort unsre Sachen ab. Ich kann es kaum erwarten, bis wir mit heiler Haut hier weg und am Bord sind.

Dromio. Wirklich, Sie sollten diese Nacht noch hier bleiben; sie thun uns gewiß nichts. Sie haben ja gesehen, daß sie freundlich mit uns redten, und uns Geld gaben; mich dünkt, sie sind ein so leutseliges Volk, daß ich, wenn jener Berg von tollem Fleisch nicht wäre, der ehelichen Anspruch an mich macht, von Herzen gern immer hier bleiben, und selbst ein Zauberer werden möchte.

Antipholis. Nicht um die ganze Stadt wollt'